

Königsbrunner Markenzeichen seit 125 Jahren

VEREINE / Der Gesangsverein Liederkranz beging mit einem Festkonzert den Höhepunkt des Jubiläumsjahres.

Lutz Neumann

Königsbrunn. Am Samstag, 8. Mai 1886, legte John Stith Pemberton in Atlanta den Grundstein für die Erfolgsgeschichte von Coca Cola. Am 29. Januar 1886 meldete Carl Benz einen Motorwagen zum Patent an, über dessen „gute Zukunft“ der Mannheimer Generalanzeiger schrieb. Schon zwei Wochen zuvor, am Samstag, 16. Januar 1886 gründeten 16 Königsbrunner Sänger den „Gesangsverein Königsbrunn“. Erster Chorleiter war Leonhard Drechsel, der erste Vereinsvorsitzende Friedrich Föll. Den ersten Auftritt hatten sie nach der Vereinsgeschichte anlässlich der Sedan-Feier in Erinnerung an die Kapitulation der französischen Armee am 2. September 1870.

Alle drei Ereignisse sollten Geschichte schreiben: „Der Gesangsverein Liederkranz ist ein bedeutender Eckpfeiler des kulturellen Lebens in unserer Stadt“, urteilte Erster Bürger-

meister Ludwig Fröhlich vor rund 550 Gästen in der Turnhalle der Mittelschule Königsbrunn-Süd. Der Liederkranz sei einer der ältesten Vereine in der Stadt. Das sängerische Niveau des Chores habe den Verein weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt gemacht. Das Freundschaftssingen, das am Sonntagnachmittag am selben Ort geboten wurde, war Ausdruck dafür, dass Gesang auch verbindet.

Fröhlich erinnerte auch an die Männerdomäne des Gesangsvereins. Zenta Scharer, die 1950 in den Gesangsverein eintrat, habe beharrlich darauf bestanden mitsingen zu dürfen. Erst zwei Jahre später sei die Männerbastion gefallen. Ihr war es nicht mehr vergönnt, zum Jubiläum auftreten zu können. Zenta Scharer, Ehefrau von Ehrenvorsitzenden Hermann Scharer, trugen die Sänger vor wenigen Tagen zu Grabe. Mit dabei war auch die Vereinsfahne, deren erste am 18. Juni 1911 ge-



16 Sänger trafen sich im Januar 1886 zur Gründung eines Gesangsvereins. Heute ist der Gesangsverein Liederkranz Königsbrunn weitaus größer und längst zum Markenzeichen geworden.

weht wurde, verbunden mit dem heutigen Namen „Gesangsverein Liederkranz Königsbrunn“.

Seit 1974 steht dem Gesangsverein Horst Emich vor, der auf die gesellige Runde beim Singen und danach verwies. Die Gäste in der nahezu voll besetzten Halle erlebten einen bunten Reigen von Liedern. Mit dabei waren auch MdB Christian Ruck, Altbürgermeister Adam Metzner, zahlreiche Stadträte, die Geistlichkeit, der Präsident des Augsburger Sängerkreises, Helmut Krämling. Durch das Programm führte Franz Moritz. Die Sopranistin Isabell Münsch setzte beim Konzert klangliche Akzente. Das Orchester Sinfonia Augustana und Wolfgang Reiß am Klavier setzten, ebenfalls unter der Leitung von Josef Hauber,

Georg Friedrich Händel Bedeutung. Hauber war beruflich Chordirektor der Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg. Den „Messias“, Händel soll das Werk für caritative Aufführungen geschrieben haben, hat der Liederkranz bereits 1971 unter dem Chorleiter Helmut Fischer komplett aufgeführt. Das „Vamo di core“ (Ich liebe euch von Herzen) von Wolfgang Amadeus Mozart brachte Hauber als zwölfstimmigen Kanon zur Aufführung, in dem er den Chor in drei vierstimmige Teile gliederte. Von Mozart kamen einige Liebeslieder zur Aufführung. Natürlich durfte die von Josef Hauber geschriebene Königsbrunner Hymne: „Meine Königsbrunn, ich grüße dich“ nicht

fehlen.

Pomp and Circumstance, die Klänge der Freude, von Edward Elgar oder auch „Plaisir d'Amour“ von Jean Paul Martini erklangen. Populär war „Amor, Amor“, von Gabriel Ruiz-Fecchi-Neri in der Bearbeitung von Ralf Siegel. Im „Nachtzauber“, einer Uraufführung in der Zusammenstellung von Josef von Eichendorff, Clemens von Brentano und Herman von Gilmer vor. Feuig wurde es zum Ende hin mit dem „Csardas“ von Heinz Lemmermann und Johannes Brahms Ungarischen Tänzen Nr. 5 und 6. Ewig jung und fröhlich endete das Programm mit Johann Strauß (Sohn) „Tritsch-Tratsch-Polka“.

den musikalischen Rahmen des Festkonzertes.

Quasi als Geburtstagsständchen sangen sich die Sänger das Lied „Kommt, ihr Freunde der Kunst“ in der Bearbeitung von Josef Hauber nach Henry Purcell. In der Berufslaufbahn von Chordirektor Josef Hauber hat Ludwig van Beethovens „Die Himmel rühmen“ und das „Halleluja“ aus dem „Messias“ von